

LESEPROBE – mit sexuell explizitem Inhalt!

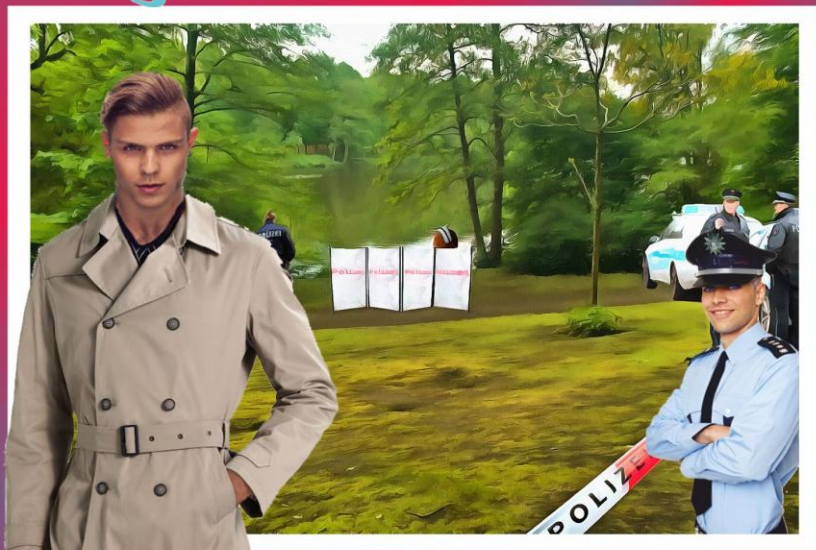
Adi Mira Michaels

Lady Jane

Band 03:

Lege Artis

Janos Süß auf dem
langen Weg zum
Kommissar



Verlag des Instituts Drachenhaut
I. Auflage Babenhausen

Gayle Geschichten

LESEPROBE

It's
Partytime

Party mit Reinformern

...

Die anderen potentiellen Redner wollten ihre Ansprachen nicht schon jetzt loswerden, immerhin war „reinformern“ angesagt. Es war zwar einige Zeit vergangen, aber noch nicht 15:30 Uhr, und damit noch nicht Zeit für das Kuchenbuffet.

Ich meine, wir hatten ja schon Übung mit solchen Partys, und dass es in den ersten Momenten immer etwas steif zuzug, keiner sich traute, den Anfang zu machen...

Ich hatte es gar nicht bemerkt, dass Mike die „Menge“ etwas auseinander getrieben hatte, doch plötzlich standen zwei Figuren in der Mitte dieses „Platzes“, die ich erst mal nicht erkannte. Eine „Frau“ – ich war mir ganz sicher, dass wir DIE nicht eingeladen hatten. Sie trug ein uraltes Rüschenkleid und eine hohe, weiße Perücke. Der Mann neben ihr wirkte klein und eingeschüchtert, hatte neben normaler Kleidung auch einen altmodischen Mantel wie einen Umhang über seine Schultern gelegt.

Die Frau nickte Mike zu, der grinste und Sekunden später drang Orchestermusik aus der wertvollen Stereoanlage unserer Eltern. Verdammt, jetzt sage ich auch schon „unserer“, wenn ich Denny und mich meine, dabei sind es ja nur meine Eltern und die meiner Geschwister. Aber für alle, die es noch nicht wissen: Mum Liz (Elisabeth) hat zumindest Denny so gut wie adoptiert und überlegt vermutlich gerade, wie sie das auch noch mit Alex machen könnte. Zumindest würde dann

kein Geburtstag von ihm mehr vergessen werden!



Die Musik kannte ich nicht. Sie kam mir nicht mal bekannt vor, doch dann begann die Frau zu singen und wir alle erkannten (endlich) unseren Jojo unter dieser Perücke und Fred in dem Mantel:

*Madame Pompadour (Jojo):
Wie 's der Potiphar zu Mut war,
wenn sie so voll Liebesglut war,*

*wie nach Joseph sie gesehen,
kann ich nur zu gut verstehen,
denn ich fühl' s im Herzensgrunde:
Jetzt kommt meine schwache Stunde...
Ooohhh...!*

Joseph Calicot (Fred):

*Diese Frau ist ganz verblendet,
großer Gott, wie das noch endet,
wenn ich doch schon draußen wäre –
gnäd'ge Frau, ich hab die Ehre –*

Pompadour:

*Bleib', ach sei nicht so barbarisch,
jetzt ist mir grad potipharisch –
Ooohhh...!*

Calicot:

*Nein, wie Joseph ruf' ich: Pfui, Sie Kecke,
suchen Sie für Ihre Zwecke
einen andern Knaben –
ich bin nicht zu haben –
Ooohhh...!*

Pompadour:

*Joseph, ach Joseph, was bist Du so keusch?
Das Küssen macht so gut wie kein Geräusch,
ach, Jojojojoseph, Du wunderbarer Mann,
vor allem zieh den Mantel aus,
Du hast ja viel zu viel noch an –
Joseph, ach Joseph, was bist Du so keusch?
Das Küssen macht so gut wie kein Geräusch.*

Calicot:

*Treib das Ding nicht so zum Gipfel,
fass mich bloß nicht so beim Zipfel
meines Mantels an, ich bitt Dich,
bleibe sittig,*

*sonst verlier´ ich meine Ruhe
und vergesse, was ich tue - Ooohhh...!*

Pompadour:

*Lieber Joseph, eins bedenke,
wenn ich wem Beachtung schenke,
muss er schon von gutem Holz sein,
darum kannst Du darauf stolz sein,
dass ich Dich so viel beachte
und Dir gar Avancen machte –
Ooohh...!*

Calicot:

*Sie ist ganz von mir benommen,
bald wird es zum Klappen kommen,
denn ich merk´ s wie ich erlahme –
ich empfehl mich, werthe Dame!*

Pompadour:

*Bleib´, sei nicht so ungesellig,
denn ich fühl´ s, jetzt bin ich fällig
Ooohhh...!*

Calicot:

*Bitte, lassen Sie´s doch bleiben,
denn ich bin für das, was Sie gern treiben,
Ihnen gar nicht nützlich,
ich bin viel zu kitzlig –
Ooohhh...!*

Pompadour:

*Joseph, ach Joseph, was bist Du so keusch?
Das Küssen macht so gut wie kein Geräusch,
ach, Jojojojoseph, Du wunderbarer Mann,
vor allem zieh den Mantel aus,
Du hast ja viel zu viel noch an -*

*Joseph, ach Joseph, was bist Du so keusch?
Das Küssen macht so gut wie kein Geräusch.*

Calicot:

*Glaube mir, wenn ich so standhaft,
alles meiden muss, was schandhaft,
ist es Mangel nicht an Neigung,
ich bin keusch aus Überzeugung,
weil ich weiß, wenn ich 's nicht bleibe,
dass ich 's dann entsetzlich treibe
Ooohhh...!*

Madame Pompadur, Leo Fall

Dass während des Liedes „Madame“ ihrem eigentlichen Spötter Calicot nicht nur den Mantel, sondern auch alle anderen Kleidungsstücke „abgenommen“ hatte und Calicot wiederum der Madame das Rokoko-Kleid mit einem Ritsch öffnete und zu Boden fallen ließ, bekam den passenden Applaus. Nur passte der nicht genau im Takt, dazu ist die Melodie modernen Ohren wohl zu schwierig. Darunter war Madame / Jojo splitternackt – bis auf die Perücke. Genau passend zum Liedtext hatte Madame Joseph auch richtig angefasst, aber natürlich nicht an den Mantelzipfel – es war also ein nicht mehr verdeckt erotisches Gebaren und unsere Gäste, wie auch ich klatschten lautstarken Beifall. Ist nur dumm, dass wir alle standen, im Sitzen hätten wir auch noch getrampelt.

„Mesdames et Messieurs,

Nous sommes heureux que vous ayez aimé notre petite performance.

Es freut uns, dass Ihnen unsere kleine Darbietung gefallen hat“, verbeugte sich gerade Mike. „Diese wunderschöne und sehr lustige Operette ‚Madame Pompadour‘ von Leo Fall ist der heutigen Jugend eher unbekannt, und wir freuen uns daher, dass wir Ihnen einen winzigen Ausschnitt davon präsentieren konnten. ... Einen Extraapplaus für unsere Madame Pompadour, Jojo, und unseren Joseph Calicot, Fred!“

DER Applaus kam. Logisch! Was aber auch mit der Kleidung der beiden Darsteller verschwunden war, war diese soeben beschriebene „Scheu“, dass keiner den Anfang machen wollte, nicht, weil man wirklich scheu war, sondern, weil... Sorry, aber mir fällt einfach kein Grund ein. Geil waren wir alle.

Und so begannen schon während der Kunstaufführung ganz zart und leise, ja nicht die Künstler störend, die ersten sanften Griffe an den Nachbarn – hach, wie

schön, dass Ingvar neben mir stand (und wie er gleich stand!!!) – und nach dem Applaus die Hüllen so fielen, wie ich es erbeten hatte: „**Legt Eure Klamotten besser auf jeweils eigene kleine Haufen, denn wir haben schon genug Unterhosen, von denen wir immer noch nicht wissen, wem sie mal gehört haben. Tragen sich aber trotzdem gut – wir haben sie auch NICHT vorher gewaschen!**“

Es hatte natürlich schon in den Einladungs-SMS, die Denny verschickt hatte, gestanden, dass der Abend lang werden würde. Keiner musste am nächsten Tag arbeiten, vermutlich würden die Gäste, die nicht hier übernachten wollten – wer das wollte beziehungsweise nicht wollte, das wussten wir immer noch nicht – nicht vor zwei, drei Uhr in der Früh wegfahren.

Bis auf das Schlafzimmer der Eltern und das Gästezimmer, in dem sich Angelino und Nerone, unsere beiden Kater, vor dem unzüchtigen Treiben in „Sicherheit“ bringen konnten, waren alle Räume zur „freien Verfügung“, bei 25 Mann auch kaum anders machbar. Wir waren ja schließlich kein Bordell oder ein anderes auf solches Rudelbumsen eingerichtetes Etablissement. Unseren Gästen standen körbeweise Kondome und stapelweise Handtücher zur Verfügung. Die Bitte, dass auch die Passiven ihren Saft in den Gummitütchen auffangen sollten, um uns zu große Putzaktionen zu ersparen, war schon bei den technischen Details zu der Party erwähnt worden. **Es haben sich dann auch alle daran gehalten.**

Trotzdem fanden die ersten Absahnungen eigentlich ausschließlich per Mund statt. Nicht alle wurden bis zum Ende durchgeführt, aber die Temperatur im Raum stieg merklich an.

Nur ich musste mal wieder aus der Reihe tanzen, doch...

Ja, natürlich, doch! Ich bin ja schon da.

Ich heiße Aredwan und bin bei den beiden seit ein paar Tagen und bis zum nächsten Dienstag zu Besuch. Ich bin der Sohn eines mysteriös verstorbenen Toten, ein bis dato ungeklärter Fall von Janos. Janos hat mich auch gebeten, da ausnahmsweise mal nicht er den Bericht über so eine Party schreiben wolle, dass ich dies zu meinem Job machen möge.

Gut, ich habe eingewilligt, so dass ich nun, es ist bereits Mittwoch nach Ostern, diesen Bericht tippe, soweit ich jeweils dabei war und mich erinnern kann. Denn das war die allererste Party überhaupt in meinem Leben, und dann gleich eine so spezielle! Wenn das meine Familie erfahren würde – ohhh! Wie mein Name schon verrät, stamme ich aus Persien, dem heutigen Iran, wir sind erst 2007 hergezogen, ich bin jetzt 17 und ich weiß bis jetzt noch nicht, ob ich überhaupt schwul bin. Hier mit Janos und Denny hatte ich den ersten richtigen Sex, abgesehen von ein paar wenigen Blowjobs in Hildesheim, meinem aktuellen Heimat. Und „hinten“ bin ich immer noch Jungfrau, wenn man das nach ein paar Dildos am letzten Donnerstag und Freitag noch so sagen kann.

Janos meinte zu Recht, dass weder Denny noch er mit ihren Knüppeln für eine Entjungferung geeignet wären. Aber hier auf der Party soll sich jemand mit einem sehr dünnen Schwanz befinden. Ein gewisser Ricky. Ich glaube, ich muss mich mal an unseren Gastgeber wenden...

Ach, ob mir der schwule Sex Spaß gemacht hat? Aber ja doch, und wie! Denn es ist ja auch nicht so, dass ich hetero bin. Zumindest habe ich noch nicht mal mit dem Gedanken an Mädchen gewichst, mit dem an Jungs aber schon.

Also: die ersten Vor-Geburtstags-Reden sind bereits gehalten. Das Lied hat mir gefallen, das die beiden Jungs sangen oder, besser gesagt, spielten. Der eine war einer von den Zwillingen, den anderen kannte ich noch gar nicht – und nein, ich habe mir auch auf keinen Fall alle Namen merken können. Da haben mir dann Denny oder Janos beim Aufschreiben geholfen. Nur bin ich nicht der einzige Neuling auf dieser Party, da sind noch ein paar andere mehr.

Denny stupst mich von der Seite her an. „Wundere Dich nicht. Je mehr es sind, desto langsamer läuft es an. Ich bin ja so was von froh, dass Fred und Jojo“ – ah, endlich zwei Namen – „diese Lied vorgetragen haben, das hat zumindest ein bisschen das Eis gebrochen. Aber warte nur, es geht bald los. Auf der anderen Seite kannst Du ja auch von Dir aus aktiv werden. Der, den wir für Dich meinten, das wäre Ricky, der Hellhäutige mit den sichtbar ehemals blondierten Haaren.“ Denny zeigte mit der Hand – nicht mit dem Finger – auf einen Mann, der nicht mehr zur Jugendsparte dieser Party zählte. Er stand neben einem Prachtbullen, dem Typ, an dem Janos bereits beim Lied in der Hose gefingert hatte. Ich erinnerte mich an die Vorab-Einweisungsversuche der beiden: Ricky und der andere, Ingvar, waren ein Paar, ebenso wie Jojo und Kalle; Kalle hatte ja auch schon seine Rede gehalten und auch er stand schon nackt da.

Moment bitte mal, mir wird leicht komisch. Was ist denn das? Hilfsesuchend schaute ich mich nach meinem „Guide“ Denny um, doch der war schon wieder bei jemand anderem. War das wirklich wahr? Ich schloss für einen Moment die Augen. Ja doch, das konnte wahr sein. Ich hatte ja die Filme mit Kalle gesehen. Aber, ganz ehrlich, so ein Typ auf einer DVD und dann dieser Kerl live hier? Mir wurde echt schwummrig, als ich mir nur vorstellte, dass er mich... Komisch, beim Video hatte ich das Gefühl nicht.

„Geht es Dir nicht gut?“, sprach mich von der Seite her eine leise Stimme an. Ruckartig drehte ich mich dorthin. „Oh, T’schuldigung, ich wollte Dich nicht erschrecken. Aber wir beide, glaube ich, fallen hier ein bisschen aus dem Rahmen. Ich bin Ping Hau und Du?“

„Aredwan“, kam es mir eher automatisch über die Lippen. Mein Gegenüber war einen halben Kopf größer als ich und eindeutig asiatischer Herkunft. Das runde Gesicht, die schwarzen, glatten Haare, die platte Nase – nur als Schlitzau-

gen hätten ich das jetzt nicht unbedingt bezeichnet. „Erfreut“, schob ich gleich noch hinterher. „Du bist auch aus Asien? Daher das „aus dem Rahmen fallen“?“ „Ja, genau. Ich gehöre eigentlich zu der Clique um die Zwillinge Fred und Mike. Janos scheint zu diesem Ehrentag wohl alle eingeladen zu haben, die er dort mal kennengelernt hat und die schwul sind. Und Du? Du bist auch von weiter weg?“

Jetzt musste ich lachen, und meine natürliche Befangenheit (ich bin doch SO schüchtern!) verflog. „Das kann man so sagen. Ich bin vor drei Jahren mit meinen Eltern aus Persien hergekommen.“

„Oh, ich bin hier geboren. In Hamburg. Meine Eltern sind aber beide Chinesen und haben schon lange vor meiner Geburt das Land verlassen. Ich gehe hier mit den Zwillingen zusammen in eine Schule, aber schon eine Klasse höher, ich mache dieses Jahr das Abitur.“

„Oh, das werde ich wohl nicht so schnell machen“, antwortete ich lachend. „Meine Mutter und ich wohnen in Hildesheim, ich gehe auf die Real und bin dieses Jahr auch fertig.“

„Und was dann?“

„Dann? Ich überlege, nein, ich glaube, ich habe mich schon entschieden. Ich will mich bei der Polizei bewerben, hier in Hamburg habe ich dazu eine Chance. Ich spreche Farsi, arabisch, englisch und deutsch. Und wenn das nicht reicht? Ich kann auch noch andere Sprachen lernen.“

Ping Hau lachte hell auf. „Ich kann gerade mal ein paar Brocken chinesisch, sonst nur englisch und deutsch.“

Aber sag, Du bist eigens wegen der Party hergekommen?“

„Nicht ganz“, antwortete ich auch lachend, und nach einer halben Stunde konnten wir beide so ungefähr unsere Lebensgeschichten. Ich mochte den Jungen. Gut, mit der flachen Nase entsprach er nicht unbedingt meinem Schönheitsideal, aber er war mir sympathisch. Wir hatten uns gemeinsam in einen Sessel im unteren Wohnzimmer gesetzt. Wir zwei schmale Ärsche mussten nicht den anderen zu viel Platz wegnehmen. Denn der Platz wurde langsam benötigt, wie wir beide „bemerkten“, nachdem wir mit unseren Erzählungen durch waren. Ich hätte nie gedacht, dass ich Stöhnen und Ächzen so ausblenden konnte. Als Ping Hua seine Hand bei mir schon sehr weit oben auf dem Oberschenkel hatte und nun begann, mir über die Vorderseite meiner Hose zu fahren, wusste ich nicht, ob Janos Ricky schon auf mich aufmerksam gemacht hatte. Jedoch wenn ich hier schon mal...

Meine Finger fanden bei Ping Hua ... gar nichts, also nichts wirklich Großes, so wie bei Denny oder Janos. Ja, Janos hatte mir schon erzählt, dass er selbst eigentlich einen Wurmfortsatz als Schwanz hätte, wenn der mal ruhig sei, aber so habe ich ihn noch nie gesehen – in der ganzen Woche nicht! Bei Ping Hau...

„Sag mal, was magst Du denn so?“, kam auch sehr bald die Frage, kitzelnd in mein Ohr geflüstert. Eine Frage, an die ich mich wohl erst gewöhnen würde müssen. Ich wurde dementsprechend rot und Ping Hau kicherte. „Oh, so wenig Erfahrung? Magst Du Dich vielleicht von mir ein bisschen ... einführen lassen?“

„Hast Du denn schon so viel Erfahrung?“, musste ich ihn nun fragen.

Er lachte leise auf. „Wer mit den Zwillingen richtig befreundet ist, der bekommt ALLES serviert, von klein, wie bei mir, bis hin zu Kalle oder Ingvar. Wenn Du Dich jetzt mal umsiehst, wirst Du erkennen, dass hier fast alle sehr gut gebaut sind. Sei Dir sicher, das ist NICHT der deutsche Durchschnitt!“

Ich grinste. „Ich vermute mal, der arabische auch nicht.“

Wir lachten beide, und nachdem die anderen schon „weiter“ waren als wir beide, begann nun Ping Hau bei mir den Hosenstall zu öffnen und ich bei ihm. Er lachte leise auf, als er bei mir die erste Feuchtigkeit schon spürte, bei ihm fand ich sie an ähnlicher Stelle ebenfalls vor. „Willst Du?“, fragte er mich.

„Ja, aber ich bin hinten noch... Janos meinte, für eine Entjungferung seien sie beide zu dick.“

Ping Hau lachte auf. „Der liebe Janos! Ja, da hat er natürlich Recht. Dann bin ich ja froh, dass ich nur 2cm im Durchmesser habe. Das haben hier echt nur wenige, Julius zum Beispiel.“

„Und Ricky soll auch so gebaut sein, meinten die beiden. Ihn hatten sie wohl für mein erstes Mal auserkoren.“

Er grinste. Bei einem Rundgesicht geht das erheblich breiter, als bei einem schmalen wie bei mir. „Wenn Du drauf bestehst?“

Als Antwort beugte ich mich zu ihm rüber – eher, ich VERSUCHTE, mich zu ihm zu beugen. Jedoch bei zwei Mann in einem Sessel...? Na, ich war hinten noch Jungfrau, aber alles andere hatte ich ja doch schon mit Janos und Denny und auch schon davor in Hildesheim gemacht. Dort nur sehr selten mal, wie ich erzählt habe. Daher rutschte ich einfach runter, ihm zwischen die Beine, er ein Stückchen vor. Dass dabei „zufällig“ sein Schwanz schon aus der Hose kam... Er war eigentlich genau das, was ich mir auch für mich für meine Entjungferung vorstellen konnte. 18x2cm habe ich dann hinterher erfahren, genauso groß wie der von Ricky. Nur war Ping Hau in ungefähr meinem Alter und nicht doppelt so alt.

Ich blies ihm einen, dass ihm „lautstark Hören und Sehen verging“! Hach, dieses „Hören und Sehen vergehen“ ist eine dieser deutschen Redewendungen, die mir so richtig Spaß machen. Ping Haus Geräusche aber machten den Umstehenden Spaß. Schnell sammelte sich eine ganze Gruppe bei uns, um die Aktionen vom Neuen mit dem anderen fast-Neuen (so bekannt war Ping Hau auch nicht) zu begutachten. Wir hatten heute ja Zeit, wirklich Zeit. Es war gerade mal nach 15 Uhr, alleine bis zu Mitternacht wären es noch neun Stunden! So lange konnten auch die nicht durchficken.

Ping Hau stöhnte und ächzte, sein schmaler Körper zuckte in Wonne, und sehr bald schmeckte ich meine allererste Ladung chinesischer Sahne. DAS war nun wirklich eine Premiere. Keuchend bat Ping Hau um etwas zu trinken und meinte dann so leise, dass es die anderen trotzdem verstehen konnten: „Das hast Du aber schon mal gemacht“.

Das Antwortgelächter klang dann gar nicht mehr leise.

Ja, ja, ich weiß. Ich habe eigentlich Aredwan erzählen lassen wollen – doch das geht ja gar nicht. Der Junge konnte sich zum einen nicht zerteilen. Zum anderen war er dabei, sich mit dem Chinesen aus dem Freundeskreis der Zwillinge gut zu unterhalten. Also werde ich seine Berichte hier nur einfügen können.

Ich weiß ja, dass Ihr darauf brennt zu erfahren, was wir anderen gemacht haben, insbesondere mit den beiden anderen Neuen, Mike-Hadrian und Bernd(ilein), hier nur noch Bernd genannt. Denn BerndiLEIN passt eigentlich überhaupt nicht mehr. Er ist an sich schon nicht gerade ein Hungerhaken –ist aber auch auf keinen Fall dick –, aber ein wenig erinnerte er mich im Krankenhaus immer an Chiron, wenn auch nicht ganz so eckig und kantig. Jedoch so mancher Preisringer wäre über dieses Kreuz froh – und vor allem wohl auch über das, was bei Bernd da etwas tiefer hing. NOCH hing es da, doch der gerade erwähnte fiktive Preisringer, der mit Hormongaben zwar seine Muskeln wachsen, das Teil zwischen den Beinen aber schrumpfen lassen hatte, der wäre selbst für die Hälfte dieses Gehänges schon dankbar gewesen. Als Denny sich dann Bernd krallte und sich in einem der anderen Sessel – nein, nicht neben ihn setzte, DAS wäre nicht gegangen –, sich aber auf ihn „warf“, da standen so schnell 28x4cm kerzengerade im Raum, dass Denny versuchte, ohne hinzugucken das nächste Körbchen mit passenden Parisern zu finden, sich und Bernd einen überfädelt und wohl den ersten Fick des Tages absolvierte, auf Bernd reitend! (Okay, zumindest tat er das so lange, bis ich mit Mike-Hadrian nach oben verschwunden war.)

Ein weiteres „Oh“ von Euch, muss jetzt wohl sein? Soll es andeuten, dass ich auch mit dem „wohl ersten Fick“ nicht Recht hatte? Woher sollte ich ahnen, dass Alex und Ingvar miteinander zugange waren, und das – beide gummiert – in immer wieder wechselnden Rollen! Nein, also das... Nur Shit, dass ich das Sahneschnittchen Mike-Hadrian an der Hand hatte und geradewegs in unser Schlafzimmer führen musste. So konnte ich die beiden auf unserem Sofa oben gar nicht mehr beobachten!

Hach, wie schön! Mike-Hadrian hatte wohl ähnliche voyeuristische Gelüste, wie ich! Nackt waren wir eh schon, gut, uns beide kleideten noch unsere Unterhosen, doch mein Wurmfortsatz hatte schon die ganze Zeit über kapiert, dass er heute noch mehr drankommen dürfte, als ihm vielleicht lieb war, und so streckte er zwar noch nicht seine Aktionsgröße von 24x5 über den Bund meiner „erotischen Des-

sous“ hinaus, aber er war schon gut zu sehen. Der von Mike-Hadrian war nicht ganz so brav...

Alex hatte ja noch nie den größten von uns, aber 17x3 ist ein schönes Mittelmaß. Alex stand nicht nur auf die etwas härtere Tour, egal ob aktiv oder passiv, er zeigte auch immer, dass es nicht unbedingt auf die Größe ankommt, welche Gefühle er einem anderen mit seinem Zauberstab bereiten konnte.

ANMERKUNG DES AUTORS: ALLE GRÖSSENANGABEN FÜR DIE SCHWÄNZE SIND IN ZENTIMETER, UND VOR ALLEM GIBT DIE ZWEITE ZAHL NICHT DEN UMFANG, SONDERN DEN DURCHMESSER DIESES KÖRPERTEILS AN! SO IST ES IN ALLEN MEINEN GESCHICHTEN ÜBLICH.